

Volks-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königsheim.

Verleger: J. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassanische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er scheint
an allen Wochentagen abends.
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Bezugspreis einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Postgeld nicht mitgerechnet).
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg. für die einfache Zeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11^{1/2} Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nummer 140

Geschäftsstelle:
Königsheim, Hauptstraße 41

Montag, den 2. August 1915

Druck und Verlag:
P. Kleinbühl, Königsheim

40. Jahrgang

Kaiser und Volk.

Der Krieg.

Die deutschen Tagesberichte.
Erfolg bei Hooge.

Fortsetzung der Verfolgung in
Südrußland.

Einige Tausend Gefangene.

Großes Hauptquartier, 31. Juli. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh stürmten wir die seit dem Angriff auf Hooge (südlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischen Händen gebliebenen Häuser am Westrand des Ortes sowie den Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Händen des Feindes gefundene Zahl Töter beweist seine hohen blutigen Verluste.

Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos mit Handgranaten an.

Die erbitterten Kämpfe um die Linie Vingelkopf—Bartenlopp in den Vogesen sind zu einem Stillstand gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Vingelkopf und belehrt. Schrägmannle und Bartenlopp sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chaumont, Tergnier und andere Orte hinter unserer Front wurde der Bahnhof Compiègne beschossen. Bei dem Angriff französischer Flugzeuggeschwader, die gestern bei Halzburg, Zabern, nördlich Hagenau und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittag unsere Geschwader mit Bombenabwürfen auf Flughäfen und Fabriken bei Lunéville, die Bahnhofsanlagen von St. Dié und den Flughäfen von Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angebrachte Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze herabgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Lomoza und an der Bahn nördlich von Lomoza (östlich von Rojan) geht unser Angriff vorwärts. Gefangen wurden

1890 Russen gefangen,

Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen Generalobersten von Bonsch dringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eilig herangeführter russischer Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl Gefangenen ist auf

7 Offiziere (darunter ein Regimentskommandeur) und 1600 Mann

gefallen. Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen Generalfeldmarshalls von Mackensen scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowo Alexandria an den Weichseln nördlich Lublin (das gestern Nachmittag besetzt wurde) nicht südlich Cholm erneut Widerstand leisten zu können. Der Feind wird überall angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupia am 30. Juli sind

4930 Gefangene gemacht

26 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

(Für einen Teil der Ausgabe wiederholt.)

Eine gewaltige Siegesbeute

Im Juli 170 000 Russen gefangen,
55 Geschütze, 356 Maschinengewehre
erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. August. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsaderkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der englische Flugplatz St. Pol bei Düinkerken wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douan wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen; einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen, 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Château Salins 15 französische an; in dreiviertelstündigem Kampf wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verlust zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen sind gefangen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir

125 Offiziere,

6610 Mann

gefangen und erbeuteten

52 Maschinengewehre,

sowie sehr zahlreiches sonstiges Material.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Njemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rojan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Bzica

95 023 Russen gefangen genommen,

41 Geschütze (darunter 2 schwere),

4 Minenwerfer,

230 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorangegangenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Podzawce und machten mehr als

1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Autow (östlich von Nowo-Alexandria), südlich von Lenczna, südwestlich und südlich von Cholm, sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lenczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung durchschritten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen:

323 Offiziere,

75 719 Mann,

10 Geschütze,

126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

An das deutsche Volk!

Berlin, 31. Juli. (W. B. Amtlich.)

Ein Jahr ist verflossen, seitdem ich das deutsche Volk zu den Waffen rufen mußte; eine unerhört blutige Zeit kam über Europa und die Welt. Vor Gott und der Geschichte ist mein Gewissen rein: Ich habe den Krieg nicht gewollt. Nach den Vorbereitungen eines ganzen Jahrzehnts glaubte der Verband der Mächte, denen Deutschland zu groß geworden war, den Augenblick gekommen, um das in gerechter Sache treu zu seinem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen stehende Reich zu demütigen oder in seinem übermächtigen Ringe zu erdrücken.

Nicht Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor einem Jahre verkündete, in den Krieg getrieben. Als in den Augusttagen alle Wehrfähigen zu den Fahnen eilten und die Truppen hinausjagten in den Verteidigungskampf, fühlte jeder Deutsche auf dem Erdball, nach dem einmütigen Beispiele des Reichstags, daß für die höchsten Güter der Nation, ihr Leben und ihre Freiheit, gekämpft werden mußte, was uns bevorstand, wenn es fremder Gewalt gelang, das Geschick unseres Volkes und Europas zu bestimmen. Das haben die Drangsale meiner lieben Provinz Ostpreußen gezeigt. Durch das Bewußtsein des aufzubringenden Kampfes ward das Wunder vollbracht: Der politische Meinungsstreit verstummte, alle Gegner gingen an, sich zu verstehen und zu achten, der Geist treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen.

Voll Dank dürfen wir heute sagen: Gott war mit uns. Die feindlichen Heere, die sich vermehren, in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, sind mit wuchtigen Schlägen im Westen und im Osten weit zurückgetrieben. Zahllose Schlachtfelder in den verschiedensten Teilen Europas, Seengefächte an nahen und fernsten Gestaden bezeugen, was deutscher Jutgrimm in der Notwehr und deutsche Kriegskunst vermögen. Keine Vergewaltigung völkerrechtlicher Satzungen durch unsere Feinde war imstande, die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Kriegsführung zu erschüttern. Staat und Gemeinden, Landwirtschaft, Gewerbeleiß und Handel, Wissenschaft und Technik wetteiferten, die Kriegsnöte zu lindern, verständnisvoll für notwendige Eingriffe in den freien Warenverkehr. Ganz hingeegeben der Sorge für die Brüder im Felde, spannte die Bevölkerung dahem alle ihre Kräfte an zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr.

Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt heute und immerdar das Vaterland seiner Kämpfer, derer, die todesmutig dem Feind die Stirne bieten, derer, die wund oder krank zurückkehrten, derer vor allem, die in fremder Erde oder auf dem Grunde des Meeres vom Kampfe ausruhen. Mit den Müttern und Vätern, den Witwen und Waisen empfinde ich den Schmerz um die Lieben, die fürs Vaterland starben.

Der innere starke und einheitlich nationale Wille, im Geiste der Schöpfer des Reiches, verbürgen den Sieg. Die Deiche, die sie in der Voraussicht errichteten, daß wir noch einmal zu verteidigen hätten, was wir 1870 errangen, haben der größten Sturmflut der Weltgeschichte getrotzt. Nach den beispiellosen Beweisen von persönlicher Tüchtigkeit und nationaler Lebenskraft hege ich die frohe Zuversicht, daß das deutsche Volk, die im Kriege erlebten Läuterungen treu bewährend, auf den erprobten alten und auf den vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen weiter in der Bildung und Gesittung rüstig vorwärtsschreiten wird.

Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest. In heroischen Taten und Leiden hatten wir ohne Manen aus, bis der Friede kommt, ein Friede, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.

So werden wir den großen Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern mag, in Ehren bestehen und vor Gott, der unsere Waffen weiter segnen wolle, des Sieges würdig sein.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1915.

Wilhelm I. R.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Die Deutschen vor Cholm.

Erfolgreiche Gefechte gegen die Italiener.

Wien, 31. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Juli 1915 mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nahm gestern nachmittag von Lublin Besitz. Ihr linker Flügel überschritt in der Verfolgung die Bysstra. Deutsche Truppen drangen den Wieprz abwärts vor und näherten sich von Südwest der Stadt Cholm. Der Gegner versucht an verschiedenen Stellen erneut Widerstand zu leisten. Er wird überall angegriffen. Nordwestlich Zwangorod wiesen die auf dem Ostufer der Weichsel vorgedrungenen deutschen Kräfte heftige Angriffe ab. Die Russen erlitten große Verluste.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienischen Infanterieangriffe im Görzischen haben gestern vollkommen ausgefehlt. Gegen unsere Stellungen am Plateaurande verfeuert die feindliche Artillerie nach wie vor große Munitionsmengen.

Im Rätischer Grenzgebiet kam es zu mehreren Gefechten. Drei italienische Bataillone griffen nach starker Artillerievorbereitung die Stellungen unserer Truppen auf dem Kleinen Pal an. Es gelang dem Feinde, in einen vorgeschobenen Schützengraben einzudringen, doch wurde er nach hartem Kampfe unter schwersten Verlusten wieder vollends zurückgeschlagen.

Ebenso wurde ein Vorstoß italienischer Truppen beim Pässe Lodinut (nördlich Paularo) auf nächste Distanz durch Feueranfall und Handgranaten abgewiesen. Am Grenzlammo südlich Malborghet räumte eine unserer vorgeschobenen Abteilungen einen Beobachtungsposten vor überlegenen feindlichen Kräften.

In Urol beschoß italienische Artillerie erfolglos die Plateaus von Folgaria-Lavarone. Ein Angriff schwächerer feindlicher Kräfte am Gebiete des Monte Cristallo wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Starke Gegenstöße der Russen abgewiesen.

Cholm durchschritten. — Der Feind setzt am Bug den Rückzug fort. — Die Julibeute. — Heftige italienische Angriffe am Karstplateau. — Ruhe an der kustenländischen Front. — Schwere Verluste der Italiener.

Wien, 1. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. August 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneuert an zahllosen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind westlich von Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Leczna. Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort. Bei Kurow stürmte eine, im Verbände der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinander liegende feindliche Linien. Österreich-

isch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo-Alexandrija. Während hier am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, setzte er weiter östlich im Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags Cholm durchschritten.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Zwangorod entrissen gestern die auf das östliche Ufer vorgedrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt.

Von den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli

**527 russische Offiziere und
126311 Mann als Gefangene eingebracht,
16 Geschütze und
202 Maschinengewehre erbeutet.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Kleinere Gefechte im Tiroler und Rätischer Grenzgebiet waren auch gestern für uns von günstigem Ausgange. In der Gegend vom Kastell Tesino wurden zwei feindliche Kompanien überfallen und erlitten starke Verluste. Angriffe von Verbagliero gegen unsere Stellungen gegenüber dem Hohen Trleb (Grenzhöhe östlich des Blöden) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien; der Sturm unserer Reserven warf jedoch den Feind, welcher namentlich durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste erhielt, wieder zurück.

An der kustenländischen Front herrschte vom Anbeginn bis einschließlich des Görzer Brückentopfes — abgesehen von Artilleriefeuer und kleinen feindlichen Angriffsversuchen — im großen Ruhe. Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholt starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen am Rande des Karst-Plateaus; östlich Palazzo ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Ein von Selz und drei von Vermeigliano angeführte feindliche Nachtläufe wurden unter schweren italienischen Verlusten abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Luftkrieg.

Ein neuer Fliegerangriff auf Freiburg.

Berlin, 1. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Gestern Morgen gegen 6 Uhr erschienen über Freiburg i. Br. wiederum sechs feindliche Flieger. Es gelang, ein Flugzeug bei Muzingen herunterzuschießen. Die zwei leichtverletzten Insassen wurden gefangen genommen.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 31. Juli. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., zens. Bin.) Reuter meldet aus London: Lloyd's teilt mit: Ein Passagierdampfer der Leyland-Linie, der „Iberian“, ist durch ein Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. Das Schiff wurde zunächst durch das Unterseeboot beschossen, dann wurde es torpediert und sank. 7 Personen sind getötet, 61 wurden gerettet.

Deutsche Unterseeboote im Eismeer.

Artstania, 1. Aug. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., zens. Bin.) Wie „Aftenposten“ aus Hammerfest meldet, befinden sich einige deutsche Unterseeboote im Eismeer, das voll von Minen sein soll, die angeblich ein deutscher Dampfer ausgelegt hat. Durch Minen verunglückte Dampfer könne man täglich auf Land gesetzt sehen. — Bekanntlich führt der Weg nach Archangelsk am Nordkap vorbei.

Das Eiserne Kreuz.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

17

Die deutschen Soldaten, froh des errungenen Erfolges, lachten einander vergnügt zu. Da, mit einem Male, strich ein blendender Lichtschimmer über das Feld. Der Feind hatte einen im Laufe der letzten Tage postierten Scheinwerfer in Tätigkeit gesetzt, und wie aus dem Präsentierteller standen die sieben Mann da. Schnell warfen sie sich zu Boden nieder, aber eine Salve hatte bereits getracht, vier der Tapferen wälzen sich in ihrem Blute. Klaus Möller, Elias Halmson und ein Pionier waren unverletzt geblieben.

„Da haben wir uns was Schönes eingebrockt“, brummte Klaus Möller mit wahrem Galgenhumor. Wenn wir da glücklich herauskommen, will ich Maß heißen. Elias, bist Du ganz heil?“ — „Ich merke nichts“, antwortete der. — „Dann bist Du ein Sonntagskind“, antwortete der Unteroffizier. „Aber jetzt zurück.“

Es war ein fürchterlicher Weg. Auf dem Gelände lagen von den früheren Kämpfen her zahlreiche eingelegte Soldatenkörper, die bei dem heftigen Feuer noch nicht bestattet hatten werden können. Die Geschosse hatten entsetzlich zwischen den herumliegenden Körpern gehaust und sie schrecklich verstümmelt. Bei dem Vorwärtsschreiten in der Dunkelheit, sobald der Scheinwerfer von neuem einschaltete, blieben die drei übrig gebliebenen Mann regungslos liegen, war ein Berühren der Leichen nicht zu vermeiden, und flammte das elektrische Licht auf, so ruhten nicht selten Freund und Feind, Lebende und Tote ganz dicht nebeneinander, oder der Deutsche lag auf dem zerrissenen Leibe des Engländers. Bei klarem Bedenken wäre wohl nie ein solcher Weg angetreten worden, jetzt ließ der Selbsterhaltungstrieb über alles forschen. Es mußte gehen und es ging.

Da stieß der Pionier einen dumpfen Laut aus, und wie

auf Kommando blieben der Unteroffizier und Elias Halmson liegen. Klaus Möller froh an den Kameraden heran. Der lag regungslos. „Wenn er nur verwundet ist“, sagte der Ältere, „so müssen wir ihn mitnehmen. Bleibt er hier liegen, dann ist er auch verloren.“ Er rüttelte vorsichtig den Ohnmächtigen. Keine Antwort. Da leuchtete wieder der Scheinwerfer über das Todesfeld, und bei seinem Blitzlicht erkannte Klaus die weitgeöffneten, todesstarrten Augen.

„Weiter!“ Wie zwei Schlangen dicht aneinander geschniegelt, krochen die beiden Leute dahin. Wieder suchte das elektrische Licht das Todesfeld ab. „Junge“, sagte der Unteroffizier, „wenn Du heimkommst und ich bleibe liegen, dann schreibe an meine Mutter in ...“ er nannte ein Holzschneiderdorf im Gebirge. „Grüße sie und sage, ich hätte es doch manches Mal bereut, ein solcher Nichtsmut gewesen zu sein. Aber jetzt heißt die Zähne zusammen und weiter.“

Abermals leuchtete der Scheinwerfer auf, und im gleichen Augenblick entzündete eine Batterie ihre todbringenden Gräße. Eine Granate wühlte in der nächsten Nähe der beiden Soldaten ein tiefes Loch in die Erde, zerrissene Glieder der Gefallenen flogen ihnen um die Ohren. Indessen auch Klaus Möller stieß einen klagenden Seufzer aus. „Schreibe an meine Mutter“, hörte Elias Halmson ihn noch stammelnd hervorbringen, dann war der verwundene Gefährte stumm.

In diesem Augenblick des Schreckens war es dem Hornisten, als packte ihn eine Niesenfaust am Nacken und schüttelte ihn wie ein armseliges Bündel Fiedeln hin und her. Sein ganzer Körper war wie zerfetzt. Er, der junge Mensch, allein, ganz allein unter allen diesen stillen Opfern der Kriegssurie, neben ihm der letzte, der getreue Kamerad, tot oder schwer verwundet. Liegen lassen konnte er ihn nicht, ihn zu den Seinen zurückzubringen war unmöglich. Was sollte geschehen? Elias Halmson wußte sich keines Rates! Da kamen Tränen in die jungen Augen, er schluchzte bitterlich.

Aber diese begreifliche Schwächeanwandlung ging ebenso schnell vorüber, wie sie gekommen war. Elias Halmson sagte

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Großer Kreuzer „Hindenburg“.

Berlin, 1. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der heute auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene große Kreuzer „Ersatz Hertha“ erhielt auf Befehl des Kaisers und Königs den Namen „Hindenburg“. Die Taufe ist von Frau v. Hindenburg vollzogen worden. Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete anlässlich des Stapellaufs an den Kaiser ein Telegramm, in dem er seinen tiefempfundenen ehrerbietigsten Dank dafür ausdrückt, daß ein solches Schiff der kaiserlichen Marine fortan seinen Namen tragen soll.

Räumung von Reims?

Hamburg, 31. Juli. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., zens. Ref.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Genf: Die Tribune de Genève berichtet aus Paris: Unter dem Eindruck der fortwährenden Artillerieoffensive der Deutschen gegen Reims erließ die französische Regierung Befehl zur Räumung von Reims.

Ein Tagesbefehl des Zaren an Heer und Flotte.

Petersburg, 1. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Anlässlich des Jahrestages des Krieges hat der Zar an die Heer- und Flottenführer einen Tagesbefehl erlassen, dem gesagt wird, daß, obwohl trotz aller Anstrengungen, ihre Taten mit neuem Ruhm bedeckt hätten, das Heer noch nicht gebrochen sei, sie doch nicht den Mut verlieren und nicht zurückschrecken dürfen vor neuen Opfern und Prüfungen, die nötig seien, um Rußland dem feindlichen Heer wieder zuzuführen. Der Zar sagt dann weiter: Ich habe oft dem Vaterlande schmerzliche Prüfungen gesandt, das Land ist stets mit neuer Kraft und neuer Stärke hervorgegangen. Der Tagesbefehl drückt dann den unerschütterlichen Glauben und die feste Hoffnung auf einen glänzenden Ausgang des Kampfes aus und fleht weiter den Segen Gottes auf Rußlands bewaffnete Macht herab.

Unterhülle bei den Heereslieferungen in Italien.

Wien, 1. Aug. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., zens. Ref.) Die „Pol. Corr.“ von der italienischen Grenze meldet, daß Italien seit Ausbruch des Krieges eine bedeutende Zunahme von Unterschleifen und ähnlichen verbrecherischen Handlungen zu verzeichnen. In Novara und Veggio sind arge Exzesse auf dem Gebiete der Heereslieferung vorgekommen. In Hauptquartier Venedig wurden Unterschleife im Betrag von 500 000 Lire festgestellt. In Genua wurde ein Betrag von 600 000 Lire festgestellt. Die Stadt Mailand um 600 000 Lire geschädigt wurde. Der Heereslieferant Peron in Schio verhaftet.

Der Jahrestag des Kriegsbeginns. Allen Gegnern gewachsen!

New York, 1. Aug. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg., zens. Ref.) Die Rückblicke der leitenden Blätter gestehen, wenn auch widerwillig, ein, daß Deutschland und seine Verbündeten allen Gegnern gewachsen gezeigt haben. Die Blätter loben Frankreich, sind enttäuscht über Rußland, beschönigen Deutschlands Unvermögen und erklären, dieses werde wahrscheinlich das jetzt beginnende Kriegsjahr besser gestalten. — Den Kommentatoren ist anzumerken, daß die Achtung vor Deutschland außerordentlich gestiegen ist.

sich, Du stehst in einer bösen Allemme, aber Du mußt wie Du wieder herauskommst. Jetzt merkte er auch, daß keine überirdische Gewalt war, die ihn da schüttelte, sondern die Aufregung, und die Nachtfälle. Er ahnete hoffnungsvoll auf, als er im Osten die erste, schwache Dämmerung neuen Tages bemerkte. So war also die Nacht über den Rückweg vom feindlichen Schützengraben dahingegangen.

Um ihn herum lagen in Menge feindliche Tornister, andere Ausrüstungsgegenstände. Er fand darin u. a. Flasche Portwein, Kates, Kornee Beef. Er nahm einige tüchtige Züge von dem kräftigen Wein und fühlte sich jetzt sah er vor allen Dingen wieder nach Klaus Möller. Er hatte Tageslicht gestattete ihm, nach der Verwundung seinen Tagungslosen war blutunterlaufen. Er fühlte nach dem Schlag. In seiner Freude hätte er beinahe laut geschrien. Also doch noch am Leben, und vielleicht noch sichere Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Er öffnete Mund des Unteroffiziers und schlökte ihm behutsam Quantität Wein ein. Endlich hatte er die Genugtuung gesehen, wie sich der starke Körper wieder zu regen begann. Er griff Klaus Möller nach seiner Stirn, aber die Hand fuhr sofort, als ob sie Schmerzen bringe, wieder zurück.

Der junge Mensch konnte nichts anderes tun, als den meraden so vorsichtig wie möglich aus dem entsetzten Durcheinander um ihn herum herauszubringen. Dann er ihn in die von der unheilvollen Granate gerissene Lücke und legte ihm den Kopf bequem, flöste ihm nach Wein ein und wartete ab. Es kostete ihn Mühe, die auf die unheimliche Nachbarschaft zu richten, aber er zwang ihn der Selbsterhaltungstrieb zu dem schmerzlichen. Dann stellte sich auch ein tüchtiger Hunger ein, der mit der Zeit zum nagenden Hunger wurde, und Klaus Möller, der von dem englischen Kornee Beef, bis er bellische Magen sich endlich wieder beruhigte.

(Fortsetzung folgt.)

Vor einem Jahr.

Gestern vor einem Jahre um 6.20 Uhr abends traf die Nachricht von der befohlenen Mobilmachung hier ein. Laut kaiserlichem Befehl galt als erster Mobilmachungstag der 2. August, der zweite war der 3. August und so fort. Gleich wurde durch eine Bekanntmachung des kommandierenden Generals des 18. Armee-Korps der Landsturm 1. Aufgebots und die militärisch ausgebildeten Mannschaften des Aufgebots aufgerufen. Im Armeeverordnungsblatt erschienen zugleich ein Gnabenerlaß des Kaisers, wonach allen Militärpersonen die gegen sie von Militärbefehlshabern oder Militärgerichten des preussischen Kontingents, sowie von zivilischen Gerichten und Verwaltungsbehörden verhängten Geld- und Freiheitsstrafen bezw. der noch nicht vollstreckte Teil derselben aus Gnade erlassen wurde. Was hat unser geliebtes Vaterland seit diesen Tagen alles erlebt und durchgemacht. Welche Unsummen von Leid und Schmerz hat das jezt vergangene Jahr so vielen Familien gebracht, aber auch von welch' großen und erhabenen Ereignissen durften wir Zeuge sein. Großes wurde für unser Vaterland durch seine Söhne und das deutsche Volk und auch weiter wird alle Kraft angebracht werden, denn wir siegen nicht nur, damit Deutschland hoch in Ehren unter den Völkern dasteht, sondern damit das deutsche Volk frei und ungehemmt seinen Fleiß und seine weltumspannende Tätigkeit weiter ausüben kann. — Die Erinnerung an die vor einem Jahre erfolgte Kriegserklärung fanden in den beiden hiesigen Kirchen gestern Gedenkgottesdienste statt, die überaus zahlreich besucht waren. In der katholischen Kirche wurde ein Erlaß des hochw. Herrn Bischofs von Limburg verlesen, wonach für Sonntag, den 8. August ein allgemeiner Bettag angeordnet und zum Dank gegen Gott für die uns seither erwiesene göttliche Huld und Hilfe und zur Erlangung eines glücklichen Ausgangs des Krieges und zur Erlangung eines dauerhaften Friedens. Eine in der evangelischen Kirche gestern erhaltene Kollekte zum Besten der Kriegsfürsorge ergab den ungewöhnlich hohen Betrag von 391 M 14 S.

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 2. Aug.** Die Mitglieder des Frankfurter Theaters (Leitung Dr. Hanns Schindler), die erst kürzlich hier mit dem Schwank „Das Familienkind“ einen großen Erfolg erzielt, werden morgen, wie schon berichtet, einen Harkeben-Abend bringen. Die Aufführung von „Annie“ und „Die sittliche Forderung“ des begabten Dichters zeigen sicher allgemeines Interesse. Die Regie hat Herr Edmund Hedding übernommen. Die Hauptrollen liegen in den bewährten Händen von Marietta Ollig, Hanns Schindler und Hermann Reiffeltrager.

* Nach der gestern ausgegebenen amtll. Kur- und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bisher angekommenen Fremden 5663.

* Aus den neuesten amtll. Verlustlisten: Rudolf Brendel, Kuchhöfstadt, leichtverw., Nikolaus Müller-Oberreifenberg, jüdisch.

* **Ruppertsheim, 1. Aug.** Der Ortsausschuß für Jugendangelegenheiten erläßt folgenden Aufruf:

Die Zahl der Teilnehmer an der militärischen Vorbereitung der jungen Männer unserer Gemeinde ist bedauerlicherweise abgenommen. Es ist die vaterländische Pflicht aller jungen Leute, an dieser Vorbereitung teilzunehmen und sich den späteren Heeresdienst zu schulen. Die militärische Vorbereitung erleichtert den jungen Leuten die spätere Ausbildung im Heere, sie gibt ihnen körperliche Gewandtheit, sie weitet ihren Blick, sie festigt ihre Gesundheit und stählt ihre Seele. Es liegt also im allerersten Interesse der jungen Männer, wenn sie der Jugendwehr beitreten. Neben der so wichtigen Erleichterung kommen noch die verschiedenen Vorteile in Betracht, deren sie bei ihrem späteren Eintritt ins Heer über sind. Die Heeresverwaltung hat sich über die günstigen Bedingungen, die sie mit den vorgebildeten Jungmännern gemacht hat, sehr anerkennend ausgesprochen. Die früheren Mitglieder der Jugendwehr, die zur Zeit im Heeresdienst stehen, haben berichtet, daß die Vorkenntnisse, die sie sich in den Übungsstunden der Jugendwehr angeeignet haben, ihnen viele Erleichterungen und Vorteile gebracht haben. Wir bitten die durch den Ernst der großen Zeit gerechtfertigte dringende Mahnung an alle jungen Männer, der Jugendwehr beizutreten und an alle Eltern, ihre Söhne, auch die, die der Jugendwehr beigetreten waren und wieder fern geworden sind, zum Besuch der Übungsstunden anzuhalten und ihnen gern und willig die zu den Übungen nötige Zeit zu gewähren. Wir weisen nochmals darauf hin, daß es Ehrendienst eines jeden jungen Mannes ist, an der militärischen Vorbereitung der Jungmänner teilzunehmen, denn damit erweist er seinem Vaterlande und nicht zuletzt sich selbst einen ehrenvollen Dienst.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. August 1915, mittags 12 Uhr, werde ich am Bahnhof zu Hornau i. T. 1 fahrbare Dreifachmaschine neuester Konstruktion mit doppelter Reinigung für einen dreipferdigen Elektromotor öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Königsstein i. T., den 2. August 1915.

Ritter, Gerichtsvollzieher in Königsstein i. T.

Jugendwehr.

Am Abend 8 1/2 Uhr Übung. Auftreten am Hotel Bender. Pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich. Königsstein (Taunus), den 2. August 1915. Kommandant: Ritter. Der Bürgermeister: Jacobs.

Zum Gedächtnis aus grosser Zeit.

2. August 1914. Das 1. Bataillon des preuß. Inf.-Regiment Nr. 155 mit Maschinengewehrabteilung und Ulanen-Regiment Nr. 1 besetzen Kalisch in Russisch-Polen. — Russische Vorhuten rücken in Grenzstriche Ostpreußens ein. Bei Johannisburg und Eidenried an der russischen Grenze kam es zu Zusammenstößen. — Der kleine Kreuzer „Augsburg“ beschießt den russischen Kriegshafen Libau und setzt ihn teilweise in Brand. — Französische Truppen überschreiten an verschiedenen Stellen in der Südwestspitze des Elsaß die deutsche Grenze. — Französische Flieger werfen in der Umgebung von Nürnberg Bomben ab. In Wesel wurde ein französischer Flieger heruntergeschossen.

Der deutsche Botschafter in Rom machte dem italienischen Minister des Aeußern in Rom dienstlich Mitteilung von dem Kriegsausbruch mit Rußland und dem bevorstehenden mit Frankreich. Der Minister erklärte, Italien werde gemäß Geist und Wortlaut des Dreibündungsvertrages Neutralität beobachten und versichert den Botschafter der freundlichen Gefühle Italiens für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

An diesem, dem ersten Mobilmachungstage, meldeten sich bereits Tausende und Abertausende deutscher Freiwilliger zu den Waffen, zum heiligen Kampfe für des Reiches Weiterbestand, seine Macht, Größe und Ehre. Tausende deutscher Jünglinge suchten auf Umwegen und unter Gefahren das Vaterland zu erreichen, um an der Seite ihrer Waffenbrüder zu kämpfen. — Frankreichs Antwort auf Deutschlands Anfrage vom Tage vorher lautete ausweichend: Frankreich werde tun, was seine Interessen erheischen. Inzwischen war von deutschen Truppen Luxemburg (zum Schutze deutscher Eisenbahnen und gegen den zu erwartenden Einbruch französischer Truppen) besetzt worden. Die Regierung dieses Landes handelte klüger als Belgien; Staatsminister Cyprien erhob Einspruch gegen den Neutralitätsbruch, was sein Recht und seine Pflicht war, aber man fügte sich in Ruhe und bei Heller und Pfennig ist jeder Schaden durch Deutschland ersetzt worden.

Belgiens König hatte anscheinend nicht das richtige Verständnis für die Sachlage. Abends 7 Uhr wurde das deutsche Ultimatum überreicht, das freien Durchzug durch Belgien für deutsche Truppen forderte; eine militärische Notwendigkeit für Deutschland, da von Paris bereits die Nachricht des Botschafters eingelaufen, daß eine Verständigung mit Frankreich unmöglich sei und Beweise für den beabsichtigten und von Frankreich mit Belgien vereinbarten Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien, um Deutschland zu überfallen, vorlagen.

3. August 1914. Kriegserklärung des deutschen Reiches an Frankreich. — Die Franzosen besetzen im Elsaß die Orte Göttesdal, Marfisch, Meheral und Schluchtpaß. — Deutsche Truppen rücken in Belgien ein, da Belgien das deutsche Ultimatum vom Tage vorher ablehnte und der deutsche Gesandte Brüssel verlassen hatte. — Deutsche Truppen besetzen in Russisch-Polen die Grenzorte Ichenstochau und Bendzin. — Die deutschen Kreuzer „Breslau“ und „Göben“ beschießen an der algerischen Küste die französischen Truppensammelplätze Bone und Philippeville. — Erster Tag der vorbereitenden Mobilmachung in der Türkei. — Die Serben räumen Belgrad, da die Oesterreicher die Donau überschritten.

Später wird die Weltgeschichte auf die Vorgeschichte des Weltkrieges näher eingehen und das Urteil dürfte wahrlich nicht zu Ungunsten Deutschlands ausfallen. Heute genügen einige Andeutungen bezüglich der Diplomatie und ihres Verhaltens. Das deutsche Weisbuch erschien und wies Rußlands Nachschäffen gegen Oesterreich, die russische Unterstützung des serbischen Worpatriotismus, die beabsichtigte Schwächung des Germanentums durch Rußland nach. Dennoch sei der Krieg, als eine lediglich Oesterreich und Serbien angehende Sache, zu lokalisieren möglich gewesen, aber „die russische Regierung hat durch ihre Mobilmachung die mühsame Vermittlungsarbeit der europäischen Staatskanzleien kurz vor dem Erfolge zerschlagen; Die Mobilisierung, über deren Ernst der russischen Regierung von Anfang an kein Zweifel gelassen worden, in Verbindung mit ihrer fortgesetzten Ablehnung, zeigen klar, daß Rußland den Krieg wollte.“ Gegenüber dieser klaren Sprache nahmen sich Gerns Erklärungen im englischen Unterhause etwas seltsam aus. Von Rußland ist keine Rede, nur von der Neutralitätsverletzung Belgiens durch Deutschland, wobei der sehr ehrenwerte englische Sir den von Frankreich vorbereiteten Durchmarsch durch Belgien vergißt.

Aus der sozialdemokratischen Partei.

— Am 14. August tritt der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei mit der Reichstagsfraktion zusammen, um über die Kriegsziele zu debattieren.

Der deutsche Tagesbericht war bis zur Fertigstellung dieser Zeitung noch nicht eingetroffen

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Beobachtungsvereins. Dienstag, 3. August: Meist bedeckt, zeitweise Regen, kühl, südwestliche Winde.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 25 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 15 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 20 Grad.

Ein Bootsunglück auf dem Bodensee.

Konstanz, 31. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Auf dem Ueberlinger See ereignete sich gestern ein schweres Bootsunglück. Drei Verwundete aus dem Krankenhaus und ein Fräulein fuhren nachmittags auf einem Boot auf den See hinaus. Bei einem Sturm kippte das Boot um. Zwei Soldaten und das Mädchen ertranken, ein Soldat ist gerettet. Die zwei ertrunkenen Soldaten heißen Eisele und Vitz. Lehrer ist Vater von drei Kindern. Der gerettete Soldat heißt Krause.

Eine neue Friedensaktion des Papstes.

Genf, 1. Aug. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens. Zeff.) Wie die „Ag. Journier“ von einer hohen Persönlichkeit des Vatikans erfährt, gedenkt der Papst Ende September, spätestens in den ersten Oktobertagen, ein großes Konsistorium einzuberufen, zu dem er alle italienischen und ausländischen Mitglieder des Heiligen Kollegiums eingeladen wird. Es handelt sich hierbei um eine weitere Friedensaktion des Papstes.

Kleine Chronik.

Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens. Bln.) Dem „Vorwärts“ zufolge ist die bekannte Sozialdemokratin Frau Zeffin in Stuttgart verhaftet und nach Karlsruhe gebracht worden. Ueber die Gründe der Verhaftung kann er nichts mitteilen.

New York, 1. Aug. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Beder, der Anführer des Polizeimordes, ist hingerichtet worden.

Gedankenlose Verschwendung.

Es ist auffällig, wieviel Kraft und Zeit gedankenlos, besonders seitens der Frauen, vergeudet wird. Zumal in der jetzigen, schweren Zeit sollten wir aber nicht nur mit dem Brotgetreide und den Nahrungsmitteln sparsam umgehen, sondern auch mit der körperlichen Kraft und auch mit der Zeit, welche immer noch in Geld umgesetzt werden kann. Es sei hier nur an einem kleinen Beispiel gezeigt, auf welche Weise diese Verschwendung zustande kommt.

Eine Arbeiterfamilie verbraucht im Jahre etwa 100 Liter (oft auch mehr) Petroleum. Bei Verwendung der üblichen Zweiliterlampen muß also die auch sonst nicht gerade unbefruchtete Hausfrau jährlich mindestens 50 mal Petroleum vom Händler holen. Da nun der Behälter der Lampe nur etwa vierzehntel Liter Petroleum faßt, so muß die Lampe mindestens 250 mal im Jahre aufgefüllt werden. Da ferner in jeder Familie meist täglich zwei Lampen gebrannt werden so müssen sie 2x365=730 mal gepußt werden. Diese Arbeit des Einfüllens, Füllens und Reinigens in Stunden und diese Stunden in Geldwert umgerechnet, ergeben ein nettes Sämmchen. Bei Verwendung des billigen, elektrischen Lichtes aber ist jeder Frau die Möglichkeit geboten, ihre Zeit und Kraft freizumachen für andere Zwecke, denn es bedarf nur des Drehens eines Schalknopfes, um die stoffeste, helle elektrische Lampe ausleuchten oder verlöschen zu lassen. Mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung erleichtert sie sich nicht nur ihr Leben, sondern spart Geld und fördert deutsche Interessen im Kampfe gegen das Ausländertum.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreinigung. Zahnoperationen. Kronen in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Dornauf Ww.

und für die schönen Kranz- und Kerzenspenden sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den barmh. Schwestern im Krankenhaus für die liebevolle Pflege.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Familie Gottschalk.

Königsstein im Taunus, den 31. Juli 1915.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinbühl.

Verlobungskarten, Verlobungsbriefe, Glückwunschkarten, Dankkarten empfiehlt

Ph. Kleinbühl, Königsstein i. T.

Veranstaltungen der Städtischen Kurverwaltung

Dienstag, den 3. August, 1915, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
im Theatersaal PROCKASKY
Gesamtgastspiel von Mitgliedern des Frankfurter
Neuen Theaters
Leitung: Dr. Hanns Schindler

Hartleben - Abend

„Angele“

Komödie in 2 Akten von Otto Erich Hartleben
Spielleitung: Edmund Hedding.

PERSONEN:

Karl Brandes, Rentier Hermann Nesselträger
Victor Brandes, sein Sohn,
Referendar Hanns Schindler
Angele Buchwald Marietta Olly
Franz Kerner, Predigtamtskandidat Paul Rainer
Fritz, Diener bei Brandes Ernst Riemann
Ein Dienstmann Wilhelm Egger
Ort: Berlin W. — Zeit: Gegenwart.

Hierauf:

„Die sittliche Forderung“

1 Akt von Otto Erich Hartleben
Spielleitung: Edmund Hedding.

PERSONEN:

Rita Revera, internationale Konzertsäng. Marietta Olly
Friedrich Stierwald, Kaufmann, Inhaber
der Firma C. W. Stierwald Söhne
in Rudolstadt Hanns Schindler
Kasimir, Rita's Diener Ernst Riemann

Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. :: Ende nach 10 Uhr.
Größere Pause nach dem ersten Stück.

Preise der Plätze:

Sperrsatz M 2.00 im Vorverk. M 2.50 an der Kasse
I. Platz „ 1.50 „ „ 1.80 „
II. „ „ 1.00 „ „ 1.20 „
Vorverkauf bei Georg Kreiner Wwe., Hauptstraße.

Donnerstag, den 5. August 1915, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
im Hotel Procasky

Experimental-Vortrag

des Physikers Heinr. Kubach aus Wiesbaden:
**Elektrizität, drahtlose Telegraphie
Radium, — Röntgenstrahlen.**

Eintritt 1. — M

Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen
Vorzeigen der betr. Karten freien Zutritt.

Freitag, den 6. August 1915,
nachmittags von 4—6 Uhr,

KONZERT

der

Künstlerkapelle Paul Weidig

im Kurhaus Taunusblick (Eden-Hotel)

Freitag, den 6. August, abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr

KONZERT

im Hotel Bender

Verloren:
1 Seehundledertasche mit
Bronzebügel und 2 Hand-
arbeiten.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Altehaus Königstein.

Tüchtiger Weißbinder
und ein Tagelöhner
sofort gesucht.

Wilhelm Scholl, Baugeschäft,
Kellheim im Taunus.

Erntestricke

in bekannt guter Qualität hat
zu verkaufen.

Martin Reutner, Königstein i. T.
— Fernsprecher Nr. 116. —

Die vierte Sendung
des rasch so beliebt gewordenen

Kriegskarten-

Atlas

ist eingetroffen und ist derselbe
— 10 sehr deutliche Karten in starker
Leinwanddecke — das Stück zu
M. 1.50 wieder zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

für Bauhandwerker

zum Aufdruck der Firma
stets vorrätig

Lohntaschen

Wochenarbeitszettel

mit Montag oder Samstag beginnend

Rechnungsformulare

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ und Einlagebogen

Voranschlagsformulare

Holzausmasslisten

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Einlagebogen

empfehlen

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

Schreib-Block,

je 100 Blatt gutes weisses Papier,
in den Grössen 10,5x15—15x21 cm
und zu den Preisen von 20—40 Pfg.

Ph. Kleinbühl, Druckerei,
Königstein im Taunus.

Verzeichnis der Teilnehmer des

Fernsprechbezirks
Königstein (Taunus),

vollständig nach neuester Zu-
sammenstellung, das Stück 30 Pfg.
Ältere Verzeichnisse werden für
10 Pfg. eingetauscht.

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

Bekanntmachung.

Das bei uns bestellte Schweinefleisch ist eingetroffen
und wird morgen Dienstag nachmittag von 4—6 Uhr
an die Besteller abgegeben.

Königstein i. T., den 2. August 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. August d. J., vormittags 10 Uhr, wird
von den Grundstücken des Herrn Julius Schönmann in der
Gemarkungen Königstein und Altenbain freiwillig an den
bietenden versteigert. Anfang im Distrikt Bangert-Biegelbeck.
Nähere Auskunft erteilt Feldhüter Bommersheim, Königstein i. T.

Bekanntmachungen für Eppstein. Achtung Rekruten!!

Sämtliche im Landwehrbezirk Höchst ausgehobene und
zogene Rekruten und Ersatzreservisten der Jahrgänge 1895 und ältere,
die im Jahre 1914 und 1915 ausgehoben sind und bis jetzt
keine Einberufung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert,
bis spätestens 10. August 1915 beim unterzeichneten Bezirkskommando,
Zimmer 10, schriftlich oder mündlich zur erneuten Kontrollen anzumelden.
Königliches Bezirkskommando Höchst a. M.

Wird veröffentlicht.

Eppstein, den 2. August 1915.

Der Bürgermeister: Münch.

Es wird gebeten die ersparten Brotkartenabschnitte
auf dem Rathause abzugeben.

Die Straßenreinigung am Dienstag, Donnerstag und Samstag
wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Eppstein i. T., den 2. August 1915.

Die Polizeiverwaltung: Münch.

Es wird wiederholt auf die im Kreisblatt veröffentlichten Be-
stimmungen betr. die Beschlagnahme des Brotgetreides, der Getreide
und des Hafers aus der neuen Ernte aufmerksam gemacht.

Ich bitte dafür zu sorgen, daß die Roggen- und Weizenkörner, die
Einbringen und namentlich das Ausdreschen nicht überreift wird, son-
dern langsam und sehr sorgsam geschieht. Der Reis ist noch nicht
in der Lage, größere Mengen gedroschener Frucht abzunehmen. Bei
den Verhältnissen zum sofortigen Ausdreschen nötigen, werden die Bau-
wirte ersucht, die Frucht einstweilen auf Lager zu nehmen und pfleglich
zu behandeln. Im Falle der Selbstwirtschaft werden wir unsere eigene
Frucht zu verzehren haben; wir haben daher selbst das größte Inter-
esse daran, daß die Frucht gut trocken ist und daß bei der Auf-
wahrung alles geschieht, um noch nicht ganz trockene Frucht vollständig
zu trocknen. Altmann Frucht würde schlechtes Mehl geben und daher
entsprechend geringer bezahlt werden müssen.

Die Besitzer, die keinerlei geeigneten Raum zur vorläufigen
Aufbewahrung haben, wollen dieses sofort hier melden, damit die
Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. Be-
teilung davon gemacht werden kann. Diese erteilt dann die nötigen
Anweisungen.

Eppstein i. T., den 30. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Münch.

Für zahnärztliche Sprechstunden geeignete Räume für
einige Nachmittage der Woche zu mieten gesucht. Günstige
Lage, Fernsprechbenutzung.
Angebote vermittelt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hlege's Musik-Institut, Königstein i. T.

Neu gegründet.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Fächer der Musik
(Klavier, Gesang, Violine, Viola, Cello, Contra-
bass, sämtliche Blasinstrumente, Gitarre, Man-
doline u. Zither.) Theorie, Kammermusik und
Orchesterspiel. Anmeldungen nimmt täglich entgegen

Kapellmeister Wilh. Hlege, Falkensteinerstr. 8.

Spezial - Abteilung

BETTEN und BETTWAREN aller Art

Federn u. Daunen, Bettbarchent u. Drelle in allen Preislagen

Holzbetten, Metallbetten, Kinderbetten in größter Auswahl

Patent-Matratzen

Seegras-, Woll-, Kapok- und Rohhaar-Matratzen aus eigener Polsterei in bester Ausführung.

Aufarbeiten von Matratzen, Reinigen von Bettfedern

in eigener Anlage.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a.